



**THEATER
HEILBRONN**

Theater Heilbronn

Spielplan 2009/10

veröffentlicht am 29. April 2009

18.09.2009

BUDDENBROOKS

Schauspiel von John von Düffel
Regie: Malte Kreutzfeldt

24.09.2009

DAS AUGE DER WELT

Ballettabend von Stephan Thoss
Gastspiel des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

01.11.2009

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ

Märchen von Otfried Preußler
Regie: Tatjana Rese

05.11.2009

MADAMA BUTTERFLY

Oper von Giacomo Puccini
Regie: Anna Bergmann
Gastspiel des Oldenburgischen Staatstheaters

18.11.2009

ELEKTRA

Oper von Richard Strauss
Regie: Hansgünther Heyme
Gastspiel des Pfalztheaters Kaiserslautern

05.12.2009

KISS ME, KATE

Musical von Cole Porter
Regie: Elisabeth Stöppler

16.01.2010

HASE HASE

Komödie von Coline Serreau
Regie: Elina Finkel

12.02.2010

DAS FEUERWERK

Operette von Paul Burkhard
Regie: Peer Boysen
Gastspiel des Badischen Staatstheaters Karlsruhe

06.03.2010

DIE ORESTIE

Schauspiel von Aischylos
Regie: Alejandro Quintana

17.04.2010

THE BLACK RIDER

Musical von Waits/Wilson/Burroughs
Regie: Christian Marten-Molnár

15.05.2010

ENTITY

Tanzabend von Wayne McGregor
Gastspiel der Compagnie Random Dance

05.06.2010

GROSS UND KLEIN

Schauspiel von Botho Strauss
Regie: Esther Hattenbach

09.06.2010

SOLITAIRE / LE SACRE DU PRINTEMPS

Ballettabend von Stephan Thoss
Gastspiel des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

15.07.2010

DAS KÄTHCHEN VON HEILBRONN

Schauspiel von Heinrich von Kleist
Regie: Alejandro Quintana

WIEDERAUFNAHMEN GROSSES HAUS

03.10.2009

IN SEINER FRÜHEN KINDHEIT EIN GARTEN

Schauspiel nach Christoph Hein
Regie: Axel Vornam

09.10.2009

FAUST I

Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe
Regie: Alejandro Quintana

15.10.2009

ROMY – DIE WELT AUS GOLD

Musical von Daniel Call und Stefan Mens
Regie: Stefan Haufe

28.01.2010

NATHAN DER WEISE

Schauspiel von Gotthold Ephraim Lessing
Regie: Alejandro Quintana

PREMIEREN KOMÖDIENHAUS

19.09.2009

HAROLD UND MAUDE

Komödie nach Colin Higgins

Regie: Herbert Olschok

12.11.2009

TOUR DE FARCE

Komödie von Philip LaZebnik und Kingsley Day

Regie: Carl-Hermann Risse

15.01.2010

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER SEX WISSEN WOLLTEN

Komödie von Woody Allen

Regie: Matthias Thieme

Gastspiel der Württembergischen Landesbühne Esslingen

20.03.2010

DAS ANDALUSISCHE MIRAKEL

Komödie von Lars Albaum und Dietmar Jacobs

28.05.2010

DER VETTER AUS DINGSDA

Operette von Eduard Künneke

Regie: Uta Koschel

23.07.2010

ALTWEIBERFRÜHLING

Komödie von Stefan Vögel

Regie: Stefanie Stroebele

Gastspiel der Komödie am Marquardt, Stuttgart

WIEDERAUFNAHME KOMÖDIENHAUS

Frühjahr 2010

MÄNNER GESUCHT!

Musikalische Partnersuche von Daniel Ris

Regie: Daniel Ris



PREMIEREN KAMMERSPIELE

26.09.2009

BRENNENDE GEDULD

Schauspiel nach Antonio Skármeta
Regie: Alejandro Quintana

09.01.2010

HEIMAT.LOS!

Schauspiel von Holger Schober
(Uraufführung)
Regie: Dominik Günther

12.03.2010

ANGSTMÄN

Schauspiel von Hartmut El Kurdi

22.04.2010

FEUERGESICHT

Schauspiel von Marius von Mayenburg
Regie: Axel Vornam

WIEDERAUFNAHMEN KAMMERSPIELE

06.10.2009

DAS IST ESTHER

Schauspiel von Christiane Richers
Regie: Elina Finkel

08.10.2009

MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN

Schauspiel von Eric-Emmanuel Schmitt
Regie: Frank Lienert-Mondanelli

14.10.2009

KLAMMS KRIEG

Schauspiel von Kai Hensel
Regie: Nils Brück

15.10.2009

TÜRKISCH GOLD

Schauspiel von Tina Müller
Regie: Nurkan Erpulat

21.10.2009

DISCO PIGS

Schauspiel von Enda Walsh
Regie: Torsten Krug

31.10.2009

4.48 PSYCHOSE

Stück von Sarah Kane
Regie: Uta Koschel

Herbst 2009

NEULICH IM WELTRAUM

Schauspiel von und mit Michael Miensopust
Regie: Michael Miensopust

November 2009

GLÜCKLICHE TAGE

Schauspiel von Samuel Beckett
Regie: Alejandro Quintana



GROSSES HAUS
HEILBRONN

SCHAUSPIEL

BUDDENBROOKS

Schauspiel nach dem Roman von THOMAS MANN
von JOHN VON DÜFFEL

Regie: MALTE KREUTZFELDT

Ausstattung: KLAUS NOACK

Er gilt als »Seelengeschichte des deutschen Bürgertums«, Thomas Manns Romanerstling *Buddenbrooks*. Sprachgewaltig erzählt er die Geschichte des Verfalls einer Kaufmannsfamilie. Diesen Wälzer auf die Bühne zu bringen, hielten viele für unmöglich. Bis 2005 der Schriftsteller John von Düffel mit einer Stückfassung für das Hamburger Thalia-Theater aufwartete, die alle Zweifler verstummen ließ. Er hat aus Thomas Manns opulentem Roman den dramatischen Kern mit den entscheidenden Dreh- und Angelpunkten herausgeschält: Der alte Jean (Johann) Buddenbrook führt einen gutgehenden Getreidehandel. Sein Schaffen nach dem Familien-Leitspruch: »Sei mit Lust bei den Geschäften am Tag, aber mache nur solche, dass wir bei Nacht ruhig schlafen können«, erlaubt der Familie ein Leben in Wohlstand. Auch von seinen Kindern Thomas, Tony und Christian, die wir in dem Stück als junge Erwachsene kennen lernen, erwartet er, dass sie nützliche Mitglieder der Familie werden. Das bedeutet nichts anderes, als jegliches individuelles Glück den Interessen der Firma und der Mehrung des Kapitals unterzuordnen. Tony muss standesgemäß heiraten: nicht den Mann, den sie liebt, sondern einen Kaufmann mit scheinbar gutgehenden Geschäften. Der älteste Sohn Thomas muss das Kontor übernehmen. Er beschreitet diesen Weg mit Härte und Selbstverleugnung. Für Christian ist auch ein Platz in der Firma vorgesehen, aber er liebt die schönen Künste ... *Buddenbrooks* ist eine genaue Untersuchung bürgerlicher Werte, ihrer Leistungs- und Lebensfähigkeit. Wann war die Geschichte dieses ökonomischen Überlebenskampfes und seiner menschlichen Opfer aktueller als jetzt?

PREMIERE AM 18.9.2009 IM GROSSEN HAUS



BALLETT

DAS AUGER DER WELT

Ballettabend von STEPHAN THOSS

Choreografie: STEPHAN THOSS

Bühnenbild: STEPHAN THOSS / ARNE WALTHER

Kostüme: STEPHAN THOSS

Der Titel *Das Auge der Welt* spielt auf eine altindische Vorstellung an: mit einem Auge in der linken, dem Herzen nächsten Hand, können wir das Wesen der Dinge unter der sichtbaren Oberfläche wahrnehmen. Der dreiteilige Ballettabend eröffnet den Blick auf Gefühls- und Seelenzustände von Menschen, die im Alltag hinter Masken versteckt werden.

Heim suchen begibt sich auf die Suche nach dem, was sich hinter dem Wort »Ich« verbirgt. Eine Person, zwei, drei? Je nach Umgebung und Gegenüber verändern wir unser Verhalten und nehmen unterschiedliche Rollen an. Diese Erfahrung muss auch die junge Frau machen, die in *heim suchen* mit ihren verschiedenen Ichs konfrontiert wird: Sie kommen wie Geister aus Türen und Wänden und spiegeln Aspekte ihres Selbst wider, die sie nicht kennt.

Das Eintauchen in eine Welt der Träume ist das Thema von *Tosende Stille*, dem zweiten Teil des Abends. Im Niemandsland zwischen Illusion und Realität entfaltet sich Nacht für Nacht ein heimliches Leben, das mehr von uns weiß, als wir es uns eingestehen. Beim Erwachen bleibt oft der Wunsch, die Bilder des Traumes zugänglich zu machen. *Tosende Stille* verwandelt diese vertrauten-fremden Bilder in sichtbare Bewegung von tosender Leidenschaft.

Einen unwirklichen Blick wirft auch die letzte Choreografie des Abends: *Boléro* – unzählige Male vertanzt und oft mit den ewig gleichen Bildern schwül-lasziver Erotik. Für Stephan Thoss war dies ein Anreiz, leidenschaftliche Hingabe nicht mit Jugendlichkeit und rassistischer Schönheit zu assoziieren. Sechs ältere Damen sind es, die sich zum Kaffeekränzchen treffen, sich mit Ravels Komposition in Stimmung bringen und dabei überraschende Beweglichkeit beweisen.

PREMIERE AM 24.09.2009 IM GROSSEN HAUS

Gastspiel des HESSISCHEN STAATSTHEATERS WIESBADEN

TERMINE:

DO 24.09.09

FR 25.09.09

SA 26.09.09

SO 27.09.09



MÄRCHEN

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ

Märchen von OTFRIED PREUSSLER

Regie: TATJANA RESE

Ausstattung: THOMAS PEKNY

Zur Winterzeit steht ein Kinderklassiker auf dem Programm, der schon seit Generationen kleine und große Zuschauer begeistert. Unschlagbare Helden der kindlichen Phantasie: Räuber, Zauberer und eine Fee werden auf der Bühne lebendig, wenn der schlaue Kasperl und sein Freund Seppl den Räuber Hotzenplotz dingfest machen wollen.

Der hat nämlich Großmutters Geburtstagsgeschenk gestohlen: eine Kaffeemühle, die nicht nur die braunen Bohnen mahlt, sondern auch noch Omas Lieblingslied »Alles neu macht der Mai« spielt. Hotzenplotz schleppt das gute Stück in seine Höhle, die tief verborgen im finsternen Wald liegt. Kasperl und Seppl haben einen Plan, wie sie das Versteck des Räubers finden können. Aber Hotzenplotz mit seinen sieben Messern und der Pfefferpistole ist nicht nur ein gefährlicher, sondern auch ein listiger Räuber und einfach nicht zu fassen. Wachtmeister Dimpfelmoser, der schon lange hinter ihm her ist, kann ein Lied davon singen. Hotzenplotz lockt Kasperl und Seppl in eine Falle, nimmt sie gefangen und verkauft einen der beiden an den Zauberer Petrosilius Zwackelmann. Denn der sucht schon lange einen Dienstjungen, der ihm die Kartoffeln schält. Das ist das einzige auf der Welt, was Zwackelmann nicht zaubern kann. Die Lage ist sehr verzwickt.

Doch wieder mal erweist sich, dass die Kraft der Freundschaft stärker ist als Räuberlist und böser Zauber. Die beiden Jungen haben allerhand Bewährungsproben zu bestehen, die das junge und auch das junggebliebene Publikum in Atem halten ...

PREMIERE AM 01.11.2009 IM GROSSEN HAUS



MUSIKTHEATER

MADAMA BUTTERFLY

Oper in drei Aufzügen von GIACOMO PUCCINI

Nach einer Dichtung von LUIGI ILlica und GIUSEPPE GIACOSA

Musikalische Leitung: OLAF STORBECK

Regie: ANNA BERGMANN; *Bühne:* SUSANNE SCHWIETER

Kostüme: MATTHIAS WERNER

»Meine Madama Butterfly bleibt, was sie ist. Die empfindungsreichste Oper, die ich je geschrieben habe! Ich werde noch gewinnen ...«. Mit stolzem Trotz reagierte Giacomo Puccini, als das Premierenpublikum die Uraufführung 1904 ablehnte. Und Puccini sollte recht behalten. *Madama Butterfly* wurde seine populärste Oper. Das Oldenburgische Staatstheater ist mit Anna Bergmanns berührender Inszenierung der *Butterfly* zu Gast. Die Regisseurin verlegt die Handlung nicht ins Japan des beginnenden 20. Jahrhunderts, sondern sie erzählt eine Geschichte von blinder Liebe und gnadenlosem Egoismus aus unseren Tagen: Der amerikanische Marineleutnant Pinkerton ist auf Auslandseinsatz. Für sein persönliches Wohl hat er nicht nur ein Haus gemietet, sondern auch gleich die passende Frau, Cio-Cio-San, ein blutjunges Mädchen. Miet- und Ehevertrag sind jederzeit fristlos kündbar. Der amerikanische Konsul warnt Pinkerton, dass das Mädchen die Verbindung ernst nehmen könnte. Doch der Offizier feiert eine Pseudohochzeit und freut sich an der schönen Frau, so lange er im Einsatz ist. Als er nach Amerika heimkehrt, lässt er Cio-Cio-San zurück, die, ohne dass Pinkerton es weiß, ein Kind erwartet. Jahr um Jahr wartet Butterfly auf ihren Mann. Eines Tages taucht er wieder auf, an seiner Seite eine andere Frau. Er will sein Kind, über das ihn der Konsul informiert hat, nach Amerika holen.

Zur Premiere schrieb die Northwest-Zeitung »Die Aufführung zielt auf jene Tragödie, die die weibliche Hauptperson und ihre Opferrolle, ihre Blindheit gegenüber der Realität, ihr Gefangensein in Gefühlen, Wünschen und Träumen in den Mittelpunkt stellt. Da bleibt vom Porzellanpuppenhaften der Cio-Cio-San nicht viel übrig. Aber alles von einer Butterfly, deren Psychodrama sensibel entwickelt wird.«

PREMIERE AM 05.11.2009 IM GROSSEN HAUS

Gastspiel des OLDENBURGISCHEN STAATSTHEATERS

TERMINE:

DO 05.11.09	DO 29.04.10
FR 06.11.09	FR 30.04.10
SA 07.11.09	DI 22.06.10
SO 08.11.09	MI 23.06.10
MI 28.04.10	DO 24.06.10



MUSIKTHEATER

ELEKTRA

Oper von RICHARD STRAUSS

Musikalische Leitung: GMD UWE SANDNER

Regie und Ausstattung: HANSGÜNTHER HEYME

Mit der *Elektra* aus dem Pfalztheater Kaiserslautern wird eine Opern-Inszenierung zu sehen sein, die Kritiker und Publikum nach der Premiere in wahre Begeisterungstürme versetzt hat. Um diese herausragende Inszenierung von Hansgünther Heyme hierher holen zu können, setzen wir alle Hebel in Bewegung. Der Orchestergraben wird vergrößert, um dem Orchester des Pfalztheaters und dem gewaltigen Klang dieser Oper Raum zu bieten. Außerdem steht mit Barbara Schneider-Hofstetter als Elektra eine der ganz großen dramatischen Sopranistinnen auf der Bühne. Auf packende Weise interpretiert Schneider-Hofstetter das Psychogramm einer zutiefst traumatisierten Frau, deren Leben nur um einen Gedanken kreist: Rache für den Mord an ihrem Vater! König Agamemnon ist Opfer in einer endlosen Kette von Familienmorden, die seit Generationen das Schicksal des mykenischen Königshauses bestimmen. Einst hatte er seine Tochter Iphigenie den Göttern geopfert, bevor er gegen Troja in den Krieg zog. Als er zehn Jahre später siegreich zurückkehrt, erschlägt ihn seine Frau Klytämnestra. Elektra, ihre andere Tochter, igelt sich seit dem Mord am Vater ein. Sie muss sich Demütigungen gefallen lassen, lebt wie eine Magd am Hof und steigert sich in ihre Rache-Obsessionen hinein ... Die Oper entstand 1906 nach der Tragödie von Hugo von Hofmannsthal, die Strauss 1903 in Berlin als Schauspiel gesehen hatte. Hofmannsthal hatte darin den antiken Mythos unter dem Einfluss der Psychoanalyse neu gedeutet. Richard Strauss fand für das Pathologische in Handlung und Charakteren eine außergewöhnliche musikalische Gestaltungsweise. Hofmannsthal liebte an der Musik des als seelenverwandt geschätzten Komponisten das »Wuchtige, das Grandiose, das wirklich Gewaltige«.

PREMIERE AM 18.11.2009 IM GROSSEN HAUS

Gastspiel des PFALZTHEATERS KAISERSLAUTERN

TERMINE:

MI 18.11.09	MI 06.01.10
SO 06.12.09	MI 20.01.10
SA 19.12.09	SA 23.01.10
MO 28.12.09	



MUSICAL

KISS ME, KATE

Musical von COLE PORTER

Musikalische Leitung: NICOLAS KEMMER

Regie: ELISABETH STÖPPLER

Bühnenbild: LARS BETKO

Kostüme: FRANK LICHTENBERG

Was für eine pikante Situation: Ein ehemals in heißer Liebe verbundenes, nun aber leidenschaftlich geschiedenes Schauspieler-Paar muss auf der Bühne wieder ein Liebespaar spielen. Das hat Zündstoff. Zumal die beiden Ex-Geliebten sich nicht so gleichgültig sind, wie sie tun. Das ist die Ausgangssituation im Musical *Kiss me, Kate*, einer rasanten Theater-im-Theater-Geschichte. Hinter den Kulissen tragen Lilly Vanessi und Fred Graham ihren Zwist als Ex-Ehepartner aus, während sie auf der Bühne als Hauptdarsteller in der Premiere von Shakespeares *Der Widerspenstigen Zähmung* glänzen sollen. Die Stimmung ist nicht nur wegen des Premierenfiebers angeheizt, sondern auch wegen der Eifersucht der beiden Stars auf die aktuelle Liebschaft des jeweils anderen. Als Fred seiner neuen Freundin, der Schauspielerin Lois Lane, einen Blumenstrauß schickt, der aber versehentlich bei Lilly Vanessi landet, eskaliert die Lage. Lilly interpretiert den Strauß nämlich als Zeichen der neu erwachenden Liebe ihres Ex-Mannes und ist glücklich, bis sie während der Vorstellung die beigelegte Karte liest und ihren Irrtum erkennt. Da verwandelt sich Lilly in eine rasende Furie und wird eine so wütende »Widerspenstige«, wie sie selbst Shakespeare nicht hätte ersinnen können. Die Premierenvorstellung droht völlig aus dem Ruder zu laufen. Erst recht, als mitten auf der Bühne zwei leibhaftige Gangster erscheinen, die in Fred einen Spiel-Schuldner vermuten, den sie schon lange verfolgen ...

Kiss me, Kate ist eine der erfolgreichsten Broadway-Produktionen aller Zeiten. Nicht nur das turbulente »Spiel-im-Spiel« fesselt die Musicalsfans seit über 60 Jahren, sondern auch die großartigen Songs. Viele von ihnen sind bis heute weltbekannte Ohrwürmer, wie *Wunderbar*, *Es ist viel zu heiß* oder *Schlag nach bei Shakespeare*.

PREMIERE AM 05.12.2009 IM GROSSEN HAUS



SCHAUSPIEL

HASE HASE

Komödie von COLINE SERREAU

Regie: ELINA FINKEL

»Da Gott nicht überall sein kann, hat er die Mama gemacht«, sagt ein Sprichwort. Dabei muss der Schöpfer dieser Worte wohl eine Frau wie die Mama aus der Familie Hase im Kopf gehabt haben. Sie reißt sich ein Bein aus, damit es ihrer Familie gut geht, hat für alle ein offenes Ohr und gibt ihnen Wärme. Zwei ihrer fünf Kinder sind noch zu Hause, die anderen drei haben einen guten Job und sind in festen Händen. Alles ist in bester Ordnung – so scheint es. Nur Papas Lohnerhöhung lässt auf sich warten – jetzt, da alles so teuer wird, käme sie schon recht. Auf jeden Fall freut sich Mama Hase darauf, dass sie bald wieder mehr an sich selbst denken kann. Doch plötzlich kommt alles anders. Die älteste Tochter lässt sich scheiden, die zweite sagt auf dem Standesamt nicht ja, die Söhne werden von der Polizei gesucht, Papas Firma hat keine Aufträge mehr. Und Hase Hase, der jüngste, der so heißt, weil er mit zwei riesigen Schneidezähnen geboren wurde, ist von der Schule geflogen. Alle flüchten sich ins warme Nest zu Mama. Es wird ganz schön eng in der Anderthalb-Zimmer-Wohnung, und es kommt noch ärger ...

Hase Hase von der französischen Autorin und Filmregisseurin Coline Serreau (u.a. *Drei Männer und ein Baby*) wurde kurz nach seiner deutschen Erstaufführung 1992 zum meistgespielten Stück auf deutschsprachigen Bühnen. Mit einer turbulenten Mischung aus aberwitziger Komödie und Science Fiction erzählt es vom Zusammenhalt einer Familie in schwierigen Zeiten. Wenn schon Mitte der 1990er Jahre die Aktualität dieses Stückes gepriesen wurde, muss man heute sagen, es scheint für unsere Tage geschrieben, da die Themen Niedergang des Mittelstandes, Existenzbedrohung für Familien oder Wirtschaftskrise die Schlagzeilen bestimmen. Serreau hält alledem eine augenzwinkernde Utopie entgegen.

PREMIERE AM 16.01.2010 IM GROSSEN HAUS



MUSIKTHEATER

DAS FEUERWERK

Musikalische Komödie in drei Akten von PAUL BURKHARD

nach dem Lustspiel *Der schwarze Hecht* von EMIL SAUTTER

Buch von ERIK CHARELL und JÜRG AMSTEIN.

Gesangstexte von JÜRG AMSTEIN und ROBERT GILBERT

Musikalische Leitung: ULRICH WAGNER; *Regie:* PEER BOYSEN

Ausstattung: ULRIKE SCHLEMM; *Choreografie:* JULIANNA SARRI

Ihren Titel trägt diese Komödie wirklich zurecht: Der ganze Abend ist ein einziges Feuerwerk an witzigen Szenen und wunderbaren musikalischen Ideen. Das zwischen Operette und Musical changierende Lustspiel aus dem Jahre 1950 mit seinem bekanntesten Schlager *Oh mein Papa* brachte dem Komponisten Weltruhm ein und sorgt für gute Laune in den Zuschauerräumen, wenn auf der Bühne zwei völlig gegensätzliche Welten aufeinander prallen. Der 60. Geburtstag des Fabrikanten Albert Oberholzer soll gemütlich gefeiert werden. Die ganze Verwandtschaft ist schon versammelt, da platzt plötzlich das schwarze Schaf der Familie, der seit 30 Jahren verschollene jüngste Bruder des Jubilaren, Alexander Oberholzer, in die betuliche Runde. Endlich kommt Stimmung auf, denn Alexander nennt sich inzwischen Obolski, ist Zirkusdirektor und hat viel zu erzählen. Von seiner charmanten Gattin Iduna ist sofort die gesamte Männerschar begeistert, während die Ehefrauen heimlich Gift und Galle spucken. Iduna schwärmt in gebrochenem Deutsch von ihrem Papa, der »eine wunderbare Clown« war. Des Jubilaren Tochter Anna ist so vom Zirkusleben fasziniert, dass sie auf der Stelle Artistin werden möchte. Iduna indes verspürt angesichts dieser friedlichen Idylle eine heimliche Sehnsucht nach Plüschsofas und Suppenterrinen ... Burkhard, der ein grandioser Theaterpraktiker war, verhalf mit *Das Feuerwerk* dem Genre Operette zu neuem Glanz. Er maß den Textbüchern eine stärkere Bedeutung zu, griff auf Stilmittel von Offenbach und der deutschen Spieloper zurück und ließ sich von Kurt Weill, dem französischen Chanson und amerikanischen Musicals inspirieren.

PREMIERE AM 12.02.2010 IM GROSSEN HAUS

Gastspiel des BADISCHEN STAATSTHEATERS KARLSRUHE

TERMINE:

FR 12.02.10	SO 21.02.10
SA 13.02.10	FR 26.02.10
DI 16.02.10	SO 28.02.10
MI 17.02.10	DO 11.03.10
SA 20.02.10	



SCHAUSPIEL

DIE ORESTIE

Schauspiel von AISCHYLOS

Regie: ALEJANDRO QUINTANA

Ausstattung: JUAN LEON

Mit keinem Werk kommt man näher an die Geburtsstunde des Theaters heran, als mit der *Orestie* des Aischylos. Der um 500 v. Chr. in Athen lebende Autor gilt als »Vater der Tragödie«. Drei der ursprünglich vier Teile seiner *Orestie* sind erhalten geblieben.

Im ersten Teil, *Agamemnon*, tobt der Krieg der Griechen gegen Troja im zehnten Jahr. Die Nachricht vom Sieg der Griechen unter Agamemnon erreicht den Königspalast von Argos. Der Krieg hat mit einem besonders grausamen Verbrechen begonnen: Agamemnon hatte die Göttin Artemis provoziert. Diese verlangte zur Strafe von ihm seine Tochter Iphigenie zu opfern, andernfalls hätte sie die griechische Flotte versenkt. Zehn Jahre lang hat Klytaimnestra, Agamemnons Frau, sich deshalb gegrämt. Nun ist der Tag der Mutterache gekommen. Kaum, dass der Feldherr zurückgekehrt ist, wird er von Klytaimnestra und ihrem Geliebten Aigisthos getötet.

Im zweiten Teil, den *Chorephoren*, schwören die anderen Kinder Agamemnons und Klytaimnestras, Orest und Elektra, die Ermordung des Vaters zu rächen. Orest wird von Apollon beauftragt, seine Mutter zu töten. Orest tut es, quält sich aber von Stund' an mit schweren Vorwürfen, weil er den Mord wieder mit einem Mord vergolten hat.

Im dritten Teil, den *Eumeniden*, wird Orest von den Rachegöttinnen verfolgt, die Sühne für seinen Muttermord fordern. Göttin Athene soll Recht sprechen. Sie will dies jedoch nicht durch einen göttlichen Spruch entscheiden, sondern gründet einen Gerichtshof, der Schuld und Sühne ausführlich debattiert, um über Orests Tat abzustimmen.

Goethe nannte die *Orestie* »das Kunstwerk aller Kunstwerke«, das die Entwicklung der modernen Gesellschaft verhandelt: Eine von Menschen geführte, demokratische Gesetzbarkeit entkräftet die Willkür der Götter.

PREMIERE AM 06.03.2010 IM GROSSEN HAUS



MUSICAL

THE BLACK RIDER

Musical von TOM WAITS, ROBERT WILSON
und WILLIAM S. BURROUGHS

Musikalische Leitung: ALEXANDER SUCKEL

Regie: CHRISTIAN MARTEN-MOLNÁR

Ausstattung: NIKOLAUS PORZ

Was tun, wenn der einzige Weg zum Liebesglück über schwarze Magie führt? Der Amtsschreiber Wilhelm liebt die Försterstochter Käthchen. Doch will es der Brauch, dass nur ein erfolgreicher Schütze die Hand des schönen Mädchens erhält. Ein Probeschuss auf eine Taube soll über das Lebensglück entscheiden. Allerdings versteht Wilhelm nur mit dem Schreibstift umzugehen, nicht mit dem Gewehr. Und je näher der Tag des Probeschusses rückt, um so unsicherer wird er. Beim Üben im Wald begegnet er einem geheimnisvollen Mann, der ihm Kugeln gibt, die ihr Ziel nie verfehlen. Der plötzliche Jagderfolg macht ihn übermütig, schon scheinen sich seine Träume zu erfüllen. Kurz vor dem Prüfungstag versagen seine Schießkünste erneut. Und wieder erscheint der geheimnisvolle schwarze Reiter. Diesmal knüpft er Bedingungen an die Vergabe der sieben Zauberkugeln: Eine davon soll nur ihm gehorchen ...

Die Volkssage vom Freischütz inspirierte den Regisseur Robert Wilson zu einer Neufassung, für die er Rocklegende Tom Waits und Beat-Generation-Autor William S. Burroughs als Mitstreiter gewinnen konnte. Durch ihre innovative Zusammenarbeit entstand mit *The Black Rider: The Casting of the Magic Bullets* die zweite musikalische Bearbeitung der Freischütz-Sage nach Carl Maria von Webers gleichnamiger Oper. *The Black Rider* ist rauer, finsterer und moderner. Waits Ideenreichtum zeigt sich auch in diesem Stück in einer ungeheuren Bandbreite an Musikstilen, die auf einzigartige und effektvolle Weise miteinander verschmelzen. Die bejubelte Uraufführung von *The Black Rider* fand 1990 in Hamburg statt. Schnell eroberte das Werk die deutschsprachigen Bühnen und setzt seinen Erfolg seit 1998 in einer englischen Version auch international fort.

PREMIERE AM 17.04.2010 IM GROSSEN HAUS



TANZ! HEILBRONN

ENTITY

RANDOM DANCE

Konzept und Regie: WAYNE MC GREGOR

Musik: JOBY TALBOT, JON HOPKINS; *Licht:* LUCY CARTER

Videodesign: RAVI DEEPRES; *Ausstattung:* PATRICK BURNIER

Der Brite Wayne McGregor gilt als »Superbrain« unter den Choreografen. Er ist Hauschoreograf des Londoner Royal Ballet, seine Company Random Dance residiert am dortigen Sadler's Wells Theater. Sein naturwissenschaftliches Interesse führte ihn zur Zusammenarbeit mit Neurowissenschaftlern über die Verbindungen zwischen Körper und Gehirn.

»Man muss jedoch nichts von höherer Mathematik verstehen, um der Sogkraft von *Entity* zu erliegen. Die Choreografie ist alles andere als zerebral, sie begeistert durch ihre rabiate Sinnlichkeit und eine genuin choreografische Intelligenz. Und sie befremdet, wenn man die zehn Tänzer mit frappierenden Körperformeln experimentieren sieht, die unser Verständnis von Tanz auf den Kopf stellen«

(*Tagesspiegel* 2008). »Ein choreografisches Ausnahmetalent, ein Genie der Bewegung ...« (*Frankfurter Rundschau* 2008).

Zehn virtuose Tänzerinnen und Tänzer bringen Mc Gregors ungewöhnliche Bewegungssprache in einer atemberaubenden Choreografie auf die streng geometrische Bühne. In hohem Tempo wechseln Soli, Duette und Ensemblepassagen einander ab. Gerade, klassische Beinlinien kontrastieren mit wellenartigen, verschraubten Bewegungen der Torsi und der Arme.

Begleitet werden die Tänzer von einem Streichquartett des preisgekrönten Komponisten Joby Talbot und elektronischer Musik von Jon Hopkins, der u.a. mit Brian Eno und der Band Coldplay arbeitete.

AUFFÜHRUNG AM 15.05.2010 IM GROSSEN HAUS

Einmaliges Gastspiel im Rahmen von TANZ! HEILBRONN



SCHAUSPIEL

GROSS UND KLEIN

Szenen von BOTHO STRAUSS

Regie: ESTHER HATTENBACH

Ausstattung: TOM MUSCH

Lotte, Mitte 30, ist eine in Scheidung lebende arbeitslose Grafikerin. Ihr Mann, ein Publizist, an den sie sich klammert, der sie aber nicht wiedergeliebt hat, setzte sie vor die Tür. Sie muss ein neues Leben anfangen. Sprachen möchte sie lernen und vor allem neue Kontakte knüpfen.

So ist Lotte auf der Suche nach neuen Gesprächspartnern, denen sie sich offen und ohne Falsch nähert, wie ein Kind. Doch überall wird sie enttäuscht. Lotte fährt in den Urlaub, macht sich schön zurecht und hofft auf aufregende Tage. Vergeblich, sie bekommt nicht mal Kontakt zu anderen Urlaubern. Später besucht sie ihre Jugendfreundin, die sie aber an der Sprechanlage ihres Wohnsilos abfertigt. Ihr Bruder ist die nächste Station. Der hat als Zahnarzt die Tochter seines Chefs geheiratet und diese um viel Geld erleichtert. Seine Frau langweilt sich unsäglich, hält aber den schönen Schein aufrecht. Da kann Lotte auch nicht bleiben.

Wo soll sie hin? Jeder Schritt ist der falsche. Überall trifft die verzweifelt anpassungswillige Frau auf abweisende Menschen, die ihre eigene Vereinsamung und innere Leere durch Alkohol oder Fernsehkonsum zu betäuben versuchen. Trotzdem gibt Lotte, die sich ständig einmischt, weil sie es gut meint, und immer wieder ausgeschlossen wird, nicht auf, weil ihr Glaube, doch noch irgendwann und irgendwo auf Menschlichkeit zu treffen, unerschütterlich ist – bis sie sich selbst mehr und mehr abhanden zu kommen droht.

30 Jahre alt ist dieser Klassiker von Botho Strauß, der auch heute noch ein Abbild unserer Wirklichkeit liefert: eine Beschreibung, die zwischen Tragik und Komik changiert und ohne Wertung und Besserwisserei, dafür mit ganz viel Wärme für die Naiven und Schutzlosen den Zustand unserer unterkühlten Gesellschaft beschreibt.

PREMIERE AM 05.06.2010 IM GROSSEN HAUS



BALLETT

SOLITAIRE / LE SACRE DU PRINTEMPS

Ballettabend mit Musik von BÉLA BARTÓK
und IGOR STRAWINSKY

Choreografie: STEPHAN THOSS

Bühnenbild: STEPHAN THOSS / TINA KITZING

Kostüme: STEPHAN THOSS / KATHARINA MEINTKE

Musik, so beschreibt der Choreograf Stephan Thoss seine Vorhergehensweise, sei immer der Ausgangspunkt seiner Arbeiten. Er suche nach Musik, die ihn vom ersten Moment an fessele. Zu diesem zweiteiligen Ballettabend haben ihn zwei in ihrer rhythmischen Kraft und klangfarblichen Raffinesse einzigartigen Werke der klassischen Moderne inspiriert: Béla Bartóks *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta* (1936) und Strawinskys Ballett *Le Sacre du Printemps* (1913). Die geheimnisvolle Struktur dieser faszinierenden Musik sichtbar zu machen, sie in Bewegung zu verwandeln, ein Konzert der Körper zu komponieren, das ist die Herausforderung, der sich Stephan Thoss stellt.

Béla Bartóks *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta* – Grundlage des Balletts *Solitaire* – gilt als eine der unbegreiflichsten schöpferischen Leistungen des Komponisten. Die hintergründigen Doppelungen der Musik und die darin verborgenen Assoziationen eines fernen Echos sind auch Thema seiner Choreografie, der Ausdruck einer unterdrückten Sehnsucht. In *Solitaire* geht es um das Alleinsein. Im Mittelpunkt steht eine Frau, die mit der Leere ihres Daseins konfrontiert wird, weil der Sinn des Lebens sich nur noch über die Erfüllung egoistischer Interessen herstellt. Die Menschen entwickeln sich zu Solitären – schön, aber einsam. Igor Strawinskys monumentale Ballettkomposition *Le Sacre du Printemps* ist eines der herausragenden Werke der Ballettliteratur. Der absolute, von Maschinen inspirierte Rhythmus ist seine Grundidee. Das Werk markiert den Beginn eines neuen Zeitalters des Tanzes. Stephan Thoss interpretiert diesen Klassiker der Moderne mit seinen überwältigend kraftvollen, komplexen rhythmischen Mustern als große, atemberaubende Konfrontation zwischen Mensch, Natur und Technik.

PREMIERE AM 09.06.2010 IM GROSSEN HAUS

Gastspiel des HESSISCHEN STAATSTHEATERS WIESBADEN

TERMINE:

MI 09.06.10

SA 12.06.10

DO 10.06.10

DI 29.06.10

FR 11.06.10

MI 30.06.10



SCHAUSPIEL

DAS KÄTHCHEN VON HEILBRONN

Schauspiel von HEINRICH VON KLEIST

Regie: ALEJANDRO QUINTANA

Bühnenbild: LARS BETKO; Kostüme: MATHIAS WERNER

Es hat der Stadt Heilbronn einen Platz in der Weltliteratur beschert und ist seit mehr als anderthalb Jahrhunderten die Symbolfigur der Stadt am Neckar: *Das Käthchen von Heilbronn*. Ganz klar, dass der 200. Jahrestag der Uraufführung dieses Stückes in Heilbronn gefeiert wird. Obwohl es keinerlei Beweise dafür gibt, dass es Katharina Friedeborn tatsächlich gegeben hat, bestaunen die Touristen täglich den Erker des Käthchen-Hauses am Marktplatz. Jenen Ort, wo Kleists Schauspiel beginnt: Katharina Friedeborn, die alle nur das Käthchen von Heilbronn nennen, hat sich hier aus dem Fenster gestürzt, nachdem Graf Wetter von Strahl sie auf die Stirn geküsst hat. Kaum, dass sie die schweren Verletzungen auskuriert hat, verlässt sie die Stadt und läuft dem Grafen hinterher. Der Mann kann sie nur verhext haben, klagt ihr Vater, Theobald Friedeborn, Waffenschmied von Heilbronn und bringt den Grafen vor Gericht. Dort gesteht Käthchen, dass sie unsterblich in ihn verliebt sei. Auch der Graf ist hingerissen von diesem schönen Mädchen. Doch darf er es nicht lieben, denn das Käthchen ist nur eine Bürgerliche. Außerdem war ihm in der Silvesternacht ein Cherub im Traum erschienen, der ihm weissagte, dass er einst eine Frau von kaiserlichem Geblüt heiraten werde. Eine solche tritt dann auch schon bald in sein Leben: Kunitgunde von Thurneck, Ururenkelin eines Kaisers, geschäftstüchtig, mächtig und attraktiv – auf den ersten Blick. Die Prophezeiung scheint sich zu erfüllen ... Seit über 200 Jahren ist das *Käthchen von Heilbronn* ein Lieblingsstück des Theaters. Es hat alle Komponenten, die sich das Publikum immer wieder wünscht: Träume und Weissagungen, Brandanschläge und Giftmischerei, Schwertkämpfe, Lügen, Intrigen und die ganz große Liebe.

PREMIERE AM 15.07.2010 IM GROSSEN HAUS



KOMÖDIE

HAROLD UND MAUDE

Komödie von COLIN HIGGINS

Regie: HERBERT OLSCHOK

Bühnenbild: ALEXANDER MARTYNOW

Kostüme: JOACHIM HERZOG

Harold, ein junger, gerade der Pubertät entwachsener Mann aus nobler Familie, will keine rechte Freude am langweiligen Leben des gehobenen Bürgertums finden. Um seine allseits gewünschte Anpassung zu boykottieren, entwickelt Harold makabere Hobbies: Er inszeniert mit viel Kreativität und Sinn für schwarzen Humor Selbstmorde und besucht mit Vorliebe Beerdigungen ihm völlig fremder Menschen.

Auf einer dieser Trauerfeiern lernt er die fast achtzigjährige Maude kennen, die seine Leidenschaft für Beerdigungen teilt, voller Energie steckt, sehr unkonventionell lebt, gelegentlich Autos »enteignet« und Harold zu unbekümmerter Individualität ermuntert. Der junge Mann ist völlig hingerissen von der 60 Jahre älteren Frau. Was sind dagegen die jungen Hühner, mit denen seine Mutter ihn ständig verkuppeln will? Sie haben nicht halb so viel Lebensmut und Herzenswärme wie Maude. Gemeinsam pfeifen sie auf alle Konventionen. Was bedeutet schon Laster? Was Tugend? »Am besten man verzichtet auf allzu viel Moral. Man bringt sich sonst um vieles im Leben«, meint Maude.

Harold und Maude sind eines der kuriosesten Liebespaare der Filmliteratur. Ihre Geschichte hält auf wunderbare Weise die Balance zwischen zarter Romanze und schwarzer Groteske, sie wird sehr ernsthaft, mit viel Komik, ganz tiefgründig und doch mit großer Leichtigkeit erzählt. Es ist eine Geschichte für alle Generationen, denn es geht ums Erwachsenwerden, ums Kindbleiben und ums Altsein, um Lebensfreude und die größtmögliche Freiheit im Denken und Handeln.

PREMIERE AM 19.09.2009 IM KOMÖDIENHAUS



KOMÖDIE

TOUR DE FARCE

Komödie von PHILIP LAZEBNIK UND KINGSLEY DAY

Regie: CARL-HERMANN RISSE

Ausstattung: THOMAS PEKNY

Der Schriftsteller Herb und seine Gattin Rebecca befinden sich auf Promotontour für das Buch *Ehe währt für immer – ein Leitfaden für die glückliche Verpartnerung*. Zehn Jahre lang hat Herb an diesem Werk gearbeitet und darüber ganz seine eigene Ehe vergessen. Rebecca ist zutiefst frustriert und wahrt den Schein nur noch wegen der Einnahmen für das Buch, das sich mehr und mehr zum Bestseller mausert.

An diesem Abend steht dem Paar ein wichtiger Auftritt bevor: sie sollen ihr Buch in der Fernsehshow von Pam Blair vorstellen. Diese ist als Boulevard-Journalistin immer einem Skandal auf der Spur. Spannungen in der Beziehung von Herb und Rebecca witternd, postiert sie einen Kameramann im Kleiderschrank des Hotelzimmers. Als dann im Nachbarzimmer auch noch Senator Ryan, die Jugendliebe von Rebecca auftaucht, um mit seiner heimlichen Geliebten ein Schäferstündchen zu verbringen, wird das Chaos perfekt. Mit atemberaubendem Tempo wird die Tour de Farce vorangetrieben, Zimmer, Partner und Türen verwechselt. Ein neugieriger Page, ein diebisches Zimmermädchen, eine fanatische Nonne und des Senators eifersüchtiges Weib mischen mit. Alle zehn Rollen werden von nur zwei Darstellern gespielt. Kaum durch die eine Tür verschwunden, taucht derselbe Schauspieler als völlig neuer Charakter wieder auf ...

Die beiden Autoren Philip LaZebnik und Kingsley Day haben als Drehbuchautoren für Disney-Produktionen Welterfolge gefeiert, unter anderem mit *Pocahontas*, *Mulan*, *Der Prinz von Ägypten* und den beiden Verfilmungen des Kinder-Kult-Krimis *Die drei Fragezeichen*.

PREMIERE AM 12.11.2009 IM KOMÖDIENHAUS



KOMÖDIENHAUS
HEILBRONN

KOMÖDIE

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER SEX WISSEN WOLLTEN

Schauspiel nach dem Film von WOODY ALLEN

Regie: MATTHIAS THIEME

Musikalische Leitung: ALEXANDER SUCKEL

Ausstattung: CHRISTOPHER MELCHING

Wirken Aphrodisiaka? Was ist Sodomie? Warum haben manche Frauen Orgasmusschwierigkeiten? *Was Sie schon immer über Sex wissen wollten und bisher nicht zu fragen wagten:* Woody Allen klärt Sie auf.

Sein Kultfilm aus dem Jahre 1972, der ein damals aktuelles Aufklärungsbuch persifliert, kommt nun als Theaterstück auf die Bühne. In sieben Episoden wird dabei vielen delikaten Problemen nachgegangen, etwa der Wirksamkeit von Aphrodisiaka: Der Narr am mittelalterlichen Königshof ist scharf auf die Königin. Mit einem Liebestrank möchte er die hohe Dame auf Touren bringen. Doch vor das Vergnügen hat der König den Keuschheitsgürtel gelegt ... Beim abgründigen Thema Sodomie lernen wir einen Arzt kennen, der aus Liebe zu einem wunderschönen Schaf seine ganze Existenz aufs Spiel setzt ... Das Problem der weiblichen Orgasmusschwierigkeiten wird am Fall des jungen Ehepaares Gina und Fabrizio erläutert. Der frischgebackene Ehemann versucht lange vergeblich herauszufinden, warum sein eigentlich so feuriges Weib im Bett so temperamentvoll ist wie ein Fisch in der Büchse. Kein Freund, nicht einmal der Pfarrer, kann ihm raten, bis eines Tages der Zufall den beiden weiterhilft und sie erkennen, dass Gina immer ganz besondere Umstände braucht, um in Fahrt zu kommen ...

Woody Allen parodiert das allenthalben völlig überstrapazierte Thema Sexualität, dessen mediale Allgegenwärtigkeit einen ganz neuen gesellschaftlichen Stressfaktor darstellt. Seine unnachahmliche Fähigkeit, philosophisch-intellektuelle Spielerei mit der Trivialität der Klamotte nahtlos zu verbinden, machen diesen Klassiker zum großen Vergnügen.

PREMIERE AM 15.01.2010 IM KOMÖDIENHAUS

Gastspiel der WÜRTTEMBERGISCHEN LANDESBÜHNE ESSLINGEN



KOMÖDIE

DAS ANDALUSISCHE MIRAKEL

Komödie von LARS ALBAUM und DIETMAR JACOBS

Hubertus Heppelmann, 52 Jahre alt und erfolgreicher Klosetteckelfabrikant, ist fest entschlossen sich scheiden zu lassen. Wegen der »unbedeutenden Kleinigkeit«, den Silberhochzeitstag vergessen zu haben, hat seine Frau ihm so eine Szene gemacht, dass er gleich seine Sachen packt und sich auf den Weg zu seinem Scheidungsanwalt macht, der gerade im Spanien-Urlaub ist. Die Angelegenheit duldet keinen Aufschub. Doch mitten in der andalusischen Provinz bleibt sein Auto liegen. Ersatzteile sind nicht aufzutreiben und so muss Hubertus das einzige Zimmer im einzigen Hotel am Platz nehmen, das der geschäftstüchtige Hotelier aber auch schon der hübschen und fidelen Studentin Nelli versprochen hat. In Ermangelung von Alternativen müssen die beiden in den sauren Apfel beißen und es sich teilen.

Und dann geht ihnen der Hotelier noch mit der Geschichte vom andalusischen Mirakel auf die Nerven. Eine Kuh und ein Schwein sollen hier vor genau 100 Jahren die Körper getauscht haben. Unglaublich! Doch als Hubertus und Nelli beim Streit ums Bett zusammenstoßen, scheint sich das andalusische Mirakel zu wiederholen: Nellis Seele saust in Heppelmanns Körper und umgekehrt ... Die Situation in dieser schnellen und urkomischen Body-Switch-Komödie wird auf die Spitze getrieben, als Hubertus' Angetraute und der Freund von Nelli auftauchen.

Die beiden Autoren des Stückes, Lars Albaum und Dietmar Jacobs, sind vor allem als Drehbuchautoren für Comedy-Serien im Fernsehen bekannt wie *Das Amt* und *Die Hinterbänkler*. Für das Drehbuch der Kultserie *Stromberg* wurden sie mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.

PREMIERE AM 20.03.2010 IM KOMÖDIENHAUS



KOMÖDIE

DER VETTER AUS DINGSDA

Operette von EDUARD KÜNNEKE

Musikalische Leitung: NICOLAS KEMMER

Regie: UTA KOSCHEL

Ausstattung: KLAUS NOACK

Sieben Jahre ist es her, dass die junge und vor allem reiche Julia de Weert ihrem Vetter Roderich ewige Treue schwor, bevor der nach »Dingsda« in Ostasien aufbrach. Seither dient ihr der »strahlende Mond, der am Himmelszelt thront« als romantischer Postillion d'amour. Ihr steht das temperamentvolle Hannchen zur Seite, ihre lebenslustige Freundin, die vor niemandem Respekt zu haben scheint: »Onkel und Tante, das sind Verwandte, die man am liebsten nur von hinten sieht.« Onkel und Tante: das sind Julias Onkel Josef Kuhbrodt und dessen getreue Eehälfte Wilhelmine, welche die Vormundschaft für Julia übernommen haben. Sie wollen das Mädchen verheiraten und denken da an ihren Neffen August Kuhbrodt. Vor allem haben sie nämlich ihr Geld im Visier. Außerdem bemüht sich der Aristokrat Egon von Wildenhagen, der von seinem Vater auf die Erbschaft angesetzt wurde, um Julias Hand. Doch das Mädchen denkt nur an Roderich. Als eines Tages ein Fremder auftaucht, hat er sogleich gewonnenes Spiel, da er sich als ihr Vetter Roderich ausgibt. Julia hat da ihre Zweifel, doch verliebt sie sich so sehr, dass sie die Wahrheit gar nicht wissen will. Der eifersüchtige Egon von Wildenhagen sucht nach Beweisen, dass es sich möglicherweise gar nicht um Roderich handelt. Und als dann noch ein zweiter Fremder erscheint, ist das (Liebes-)Chaos perfekt ...

Diese Komödie der Irrungen und Verwechslungen hat Schwung, Grazie und Witz. Empfindsame Melodien und schmissige Tanzrhythmen, spritzige Ensembles und geschickt durchkomponierte Szenen sind zu einer beschwingten Mischung verbunden. Fast alle Musiknummern sind populär geworden, vor allem das Lied *Ich bin nur ein armer Wandergesell*, aber auch *Onkel und Tante, das sind Verwandte ...* und *Strahlender Mond*.

PREMIERE AM 28.05.2010 IM KOMÖDIENHAUS



KOMÖDIENHAUS
HEILBRONN

KOMÖDIE

ALTWEIBERFRÜHLING

Komödie von STEFAN VÖGEL

nach dem Film DIE HERBSTZEITLOSEN

Regie: STEFANIE STROEBELE

Ausstattung: BARBARA KROTT

Für Träume ist es nie zu spät, so bringt es die frohe Botschaft der Komödie *Altweiberfrühling* auf den Punkt. Dabei fängt sie, die nach dem Drehbuch des Schweizer Kultfilms *Die Herbstzeitlosen* entstanden ist, alles andere als optimistisch an. Martha hat sich mal wieder zum Sterben niedergelegt. Nach dem Tod ihres Mannes sieht sie im Leben keinen Sinn mehr. Der einst gemeinsam geführte Tante-Emma-Laden dümpelt nur noch vor sich hin. Ihr Sohn Walther, Pfarrer in dem beschaulichen Örtchen, und Bürgermeister Fritz haben längst andere Pläne mit dem Geschäft: Es böte einen wunderbaren Raum für Bibelstunden und Parteiversammlungen. Beim Kramen in alten Sachen findet Martha ein paar wunderschöne Dessous, die sie in ihrer Jugend als gelernte Miederwarennäherin selbst angefertigt hat. Sie erinnert sich wieder an ihren alten Traum von einer eigenen Dessousboutique in Paris. Dann soll sie die doch jetzt und hier einrichten, rät ihre etwas unkonventionelle Freundin Lisi: »Lebe endlich deinen Traum«. Ihre anderen Freundinnen, die strenge Frieda, die sich in ihrem Altersheim langweilt und die resolute Hanni, die sich nur um ihren Mann und den Hof des Sohnes kümmert, beobachten das Projekt zunächst skeptisch. Doch Martha erwacht buchstäblich zu neuem Leben und zaubert mit ihren geschickten Händen die schönsten Dessous. Walther und dem Bürgermeister sind diese Aktivitäten ein Dorn im Auge. Die beiden boykottieren Marthas Neuanfang mit allen Mitteln. Doch das lässt sich das Frauenquartett nicht bieten ... Wie sagt Lisi: »Die Leute werden 100 Jahre alt heutzutage.« Warum soll man da schon mit 70 aufhören zu leben? Dass die Vier althergebrachte Moralvorstellungen und Klischees über das Alter gehörig durcheinander wirbeln, gehört zu den Stärken dieser Komödie.

PREMIERE AM 23.07.2010 IM KOMÖDIENHAUS

Gastspiel der KOMÖDIE AM MARQUARDT, Stuttgart



SCHAUSPIEL

BRENNENDE GEDULD

Schauspiel von ANTONIO SKÁRMETA

Regie: ALEJANDRO QUINTANA

Ausstattung: THOMAS PEKNY

»Pablo Neruda verdanke ich es, dass ich frühzeitig meine Unschuld verlor«, schrieb der chilenische Autor Antonio Skármeta in den Anmerkungen zu seinem Stück *Brennende Geduld*. In seiner Jugend habe er sich oft hoffnungslos verliebt. Bis er eines Tages Nerudas Liebesgedichte zur Hand nahm, und die Verse seinen Angebeteten ins Ohr flüsterte. Damit habe er ihre Herzen gewonnen. Diese Erfahrung habe ihn bewogen, das wunderbar poetische Stück *Brennende Geduld* zu schreiben. Es erzählt von dem jungen Postboten Mario, der Briefe und Telegramme auf die Isla Negra bringt, immer zu einem einzigen Mann, zu Pablo Neruda. Als sich Mario in Beatriz Gonzales verliebt, die aber von ihrer Mutter streng bewacht wird, fragt er den berühmten Dichter um Rat. Der gibt ihm ein paar von seinen Versen mit auf den Weg – und siehe da, sie verfehlen ihre Wirkung bei Beatriz nicht.

Mit Spannung warten Neruda und sein junger Freund auf Post aus Schweden. Der große Dichter ist für den Nobelpreis nominiert, den er 1971 bekommt. In seiner Dankesrede zitiert er Rimbaud: »Im Morgengrauen werden wir, bewaffnet mit brennender Geduld, die strahlenden Städte betreten.«

1973, zwei Jahre nachdem er den Nobelpreis bekommen hatte, starb Neruda, kurz nach dem faschistischen Militärputsch in Chile. Seine Strahlkraft reicht weit über seine Heimat hinaus, seine Verse wurden in unzählige Sprachen übersetzt. Skármeta aber wollte ein Stück über Neruda schreiben, das nicht den berühmten Dichter in den Mittelpunkt stellt, sondern den Privatmann – voller Zärtlichkeit, Humor und freundlicher Ironie. Die Rolle des Pablo Neruda übernimmt Horst Westphal, der Hauptdarsteller aus dem Film *Wolke 9*.

PREMIERE AM 26.09.2009 IN DEN KAMMERSPIELEN



SCHAUSPIEL / URAUFFÜHRUNG

HEIMAT.LOS!

Schauspiel von HOLGER SCHOBER

Regie: DOMINIK GÜNTHER

Ausstattung: LARS BETKO

»Ohne Heimat sein heißt leiden.«

Fjodor M. Dostojewski

Knapp 20.000 Asylbewerber warten im Moment in Deutschland darauf, dass ihre Leiden ein Ende haben und sie eine Heimat finden. Amira ist eine von ihnen. Sie ist mit 6 Jahren nach Deutschland gekommen, jetzt ist sie 15. Deutschland ist längst ihre Heimat geworden, in ihrem Herzen. Nur leider nicht auf dem Papier. Amira soll abgeschoben werden. Mit ihren Eltern. Mit ihren drei Brüdern. Mit ihrer Schwester. Obwohl ihr Vater einen Job macht, den kein Deutscher machen würde. Obwohl ihre Mutter einen Job macht, den sonst nicht einmal eine Ausländerin machen würde. Obwohl die Familie gut integriert ist, wie man so schön sagt. Amira versteckt sich vor den Behörden und geht an die Öffentlichkeit. »Wenn ich nicht bleiben darf, dann bring ich mich um«, sagt sie, und die Medien stürzen sich darauf wie die Hyänen. Ein Mädchen im Kampf gegen das System. David gegen Goliath, doch wo nimmt man im Medienzeitalter die Steinschleuder her?

Das Stück wird über die Präsenz der Geschichte von Amira in den Medien erzählt. Fernsehbeiträge, Interviews mit dem Innenminister, Radiobeiträge, Weblogs, Internetforen, Hotlines, Tageszeitungen, überall wird das Schicksal von Amira reflektiert und besprochen. Alle wissen, was zu tun ist, aber keiner tut es. So entsteht ein Kaleidoskop an Meinungen, Emotionen und Gedanken.

Wie schon in seinem Erfolgsstück *Hikikomori*, das auch in Heilbronn gezeigt wurde, erzählt Holger Schober *Heimat.Los!* auf mehreren Ebenen, spielt mit den unterschiedlichen Ausdrucksformen und Möglichkeiten der verschiedenen Medien. Heraus kommt ein Gegenwartsstück im besten Sinn, nämlich ein Stück, das die Gegenwart zum Inhalt nimmt und mit gegenwärtigen Mitteln eine gegenwärtige Geschichte erzählt.

PREMIERE AM 09.01.2010 IN DEN KAMMERSPIELEN



**KAMMERSPIELE
HEILBRONN**

SCHAUSPIEL

ANGSTMÄN

Schauspiel von HARTMUT EL KURDI

Regie: IRIS NULLMEIER

Jennifer ist neun Jahre alt und allein zu Hause. Ihre Mutter musste die Nachtschicht im Krankenhaus übernehmen. Am Anfang findet Jennifer das auch noch ganz lustig. Sie kann alles machen, was sonst strengstens verboten ist: Eine Riesenpizza bestellen, mit Schuhen auf dem Sofa herumhüpfen, alle elektrischen Geräte gleichzeitig einschalten bis die Sicherung herausfliegt und sich durch alle Fernsehprogramme zappen.

Doch plötzlich ist sie wieder da, diese Angst. Aus dem Schrank dringt ein unheimliches Geräusch. Dort hat sich ein Unbekannter versteckt: Angstmän! Der komische Typ kommt von einem anderen Planeten und ist auf der Flucht vor dem dicken Pöbelmän, dem gemeinsten Superheldenschwein aller Galaxien. Plötzlich steht auch dieser Pöbelmän mitten im Zimmer und zieht sein furchteinflößendes Programm ab. Jennifer befindet sich, ehe sie sich's versieht, mitten in einem galaktischen Schuljungen-Streit. Es wird die aufregendste Nacht ihres Lebens, in der sie nicht nur Angstmän zu neuem Selbstbewusstsein verhilft, sondern auch hinter die Ursachen von Pöbelmäns garstigem Verhalten kommt. Ein Stück für alle kleinen und großen Angsthasen dieser Welt.

PREMIERE AM 12.03.2010 IN DEN KAMMERSPIELEN



SCHAUSPIEL

FEUERGESICHT

Schauspiel von MARIUS VON MAYENBURG

Regie: AXEL VORNAM

Ausstattung: TOM MUSCH

Jede Familie kommt auf den Prüfstand, wenn die Kinder in der Pubertät sind. Plötzlich sind Eltern und Kinder Lichtjahre voneinander entfernt. Auf der einen Seite steht die geballte Kraft, die sich losreißen, das eigene Leben in die Hand nehmen muss und sich in Provokation übt. Auf der anderen Seite herrschen Resignation, Wut, Machtlosigkeit ...

Mitten in so eine Situation führt Marius von Mayenburgs Schauspiel *Feuergesicht*. Es stellt eine auf den ersten Blick typische Familie vor: Vater, Mutter und zwei Kinder mitten in der Pubertät, Olga und Kurt. Die Kluft zwischen den Eltern und den Kindern ist tief. Die Geschwister ziehen sich von den familiären Ritualen zurück, haben keine Lust auf Fragen. Olga möchte endlich erwachsen sein, wenn sie einen Liebespartner hat, so glaubt sie, ist der Schritt vollzogen. Sie will keine Nähe zu den Eltern. Auch wenn sie weiß, dass sie irgendwann genauso werden wird. Das lehnt ihr Bruder Kurt radikal ab: »Lieber will ich tot sein oder besoffen. Ich werde nicht wie die. Niemals.« Er baut heimlich Brandbomben und experimentiert mit Feuer. Bei einer Brandstiftung verbrennt er sich sein Gesicht. Die Mutter versucht hilflos, den Rückzug ihrer Kinder zu verhindern. Für den Vater ist nur wichtig, dass die oberflächliche Harmonie stimmt. »Die mögen uns noch weniger als wir uns nicht mögen«, resigniert die Mutter. Die Geschwister geben sich gegenseitig Halt und sind sich näher, als erlaubt. Diese inzestuöse Bruder-Schwester-Beziehung wird gestört, als Olga eines Tages wirklich einen Freund mit nach Hause bringt.

Seit seiner Uraufführung im Jahre 1998 ist Marius von Mayenburgs mit dem Kleist-Förderpreis ausgezeichnetes Familiendrama *Feuergesicht* an unzähligen Theatern im In- und Ausland gespielt worden. Von Mayenburg gehört zu den wichtigsten jungen deutschsprachigen Dramatikern.

PREMIERE AM 22.04.2010 IN DEN KAMMERSPIELEN